

02 Investieren
Kompromisse fürs
Traumhaus?

18 Architektur
Gute Architektur
gewinnt an Bedeutung

26 Heizen
Das Haus wird
zum Kraftwerk



invest@TG

April 2022
Preis CHF 5.00

Die LEADER-Sonderausgabe zum Immobilienstandort Thurgau

Kompromisse fürs Traumhaus?

Auch im Thurgau wird der Traum des Eigenheims zunehmend teurer. So kostet ein 5- bis 5,5-Zimmer-Haus aktuell im Schnitt rund 1,1 Million Franken – sieben Prozent mehr als vor einem Jahr. Die steigenden Preise machen auch Investoren zu schaffen. Der LEADER analysiert zusammen mit Fachleuten im Sonderteil invest@TG den Thurgauer Immobilienmarkt.







1 Ralf Scherer, Immoleague AG; **2** Attila Wohrab, Immokanzlei AG;
3 Martin Kull, HRS Real Estate AG; **4** Oliver Goldinger, Goldinger Immobilien AG; **5** Patrick Thoma, Thoma Immobilien Treuhand AG.

«Der Traum ist und bleibt das freistehende Einfamilienhaus», sagt Ralf Scherer, Inhaber der Immoleague AG in Kreuzlingen. Lage und Ausbaustandard müssten aber stimmen. «Sonst ist eine schöne Eigentumswohnung mit gutem Ausbaustandard und an guter Lage im Direktvergleich zu einem Einfamilienhaus an den Bahngleisen oft mehr gefragt», gibt er ein Beispiel. Insbesondere für ältere Menschen sei auch die zentrale Lage wichtig.

Den Run auf freistehende Einfamilienhäuser bestätigt Oliver Goldinger, Mitglied der Geschäftsleitung der Goldinger Immobilien AG aus Frauenfeld. «Ebenfalls hoch im Kurs sind altersgerechte bzw. barrierefreie Wohnungen, am liebsten Attika», so Goldinger. In Anbetracht der instabilen Lage auf den Märkten und der aufkommenden Inflation «scheinen Investments in Immobilien als besonders lohnend». Eine hohe Nachfrage erlebt auch Patrick Thoma, Verwaltungsratspräsident der Thoma Immobilien Treuhand AG in Amriswil, was Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen angeht. «Das Eigenheim steht nach wie vor ganz, ganz oben auf der Wunschliste», so Thoma.

Selbstgenutztes Wohneigentum ist stark gefragt

Gemäss der Immokanzlei in Kreuzlingen sind derzeit fast alle Arten von Immobilien sehr gefragt. «Das selbstgenutzte Wohneigentum hat in der Pandemie eine sehr starke Nachfrage erlebt, die noch heute ungebrochen ist», stellt Immokanzlei-Inhaber Attila Wohrab fest. Gleichzeitig sei auch die Nachfrage nach Gewerbe- und Industrieliegenschaften stark gestiegen. «Dies ist ein gutes Zeichen für unsere Wirtschaft, gerade nach einer Pandemie», freut sich Wohrab.

«Die Nachfrage nach Wohneigentum im Kanton Thurgau ist sehr gut», stellt auch Martin Kull, Inhaber der HRS Real Estate AG fest. «Viele Einfamilienhäuser bleiben in der Familie und kommen so nicht auf den Markt», sagt Kull. Die Nachfrage nach Neubau-Eigentumswohnungen sei hoch und «bei entsprechend guter Lage, einem guten Ausbaustandard und Preis-Leistungsverhältnis können die Wohnungen auch gut abgesetzt werden».

Wunsch nach mehr und grösseren Zimmern

«Durch die Corona-Pandemie ist die Nachfrage nach Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen mit Gartenanteil gestiegen», stellt Patrick Thoma fest. Auch verzeichneten sie

eine erhöhte Nachfrage nach eher grösseren Wohnungen. Dies sieht Martin Kull gleich: «Der Aussenraum (Balkon, Terrasse, Gartensitzplatz) und auch die Nähe der Überbauung zu Naherholungsgebieten spielt eine immer wichtigere Rolle.»

Gefragt seien in der Tat vermehrt Immobilien auf dem Land, freistehende Häuser oder Wohnungen mit Gartenanteil oder grosser Terrasse, beobachtet auch Oliver Goldinger. «Die Rückzugsmöglichkeiten in die eigene grüne Oase hat an Wert gewonnen.» Homeoffice werde sich bei vielen Firmen etablieren, somit seien aktuell grössere Wohnungen mit vier oder mehr Zimmern stärker gefragt.

Dies sieht Ralf Scherer ähnlich: Da viele Unternehmen Homeoffice mittlerweile zur Normalität erklärt hätten, benötigten die meisten Menschen mindestens ein Zimmer mehr. Gesucht würden mehr Zimmer, Wohnfläche, Gartenzugang oder ein grosser Balkon oder eine schöne Terrasse, fasst Scherer die Bedürfnisse zusammen.

«Käufer sind bereit, Kompromisse hinsichtlich Lage und Ausbaustandard in Kauf zu nehmen.»

«Die Menschen sind mittlerweile auch stärker bereit, mehr Geld für eine Immobilie auszugeben als vor Corona», stellt Scherer fest. «Der bei Pandemiebeginn mit dem Lockdown befürchtete Einbruch der Preise und Nachfrage hat sich durch alle Immobilien zum Gegenteil entwickelt», ergänzt Attila Wohrab.

Grosser Anlagedruck bei institutionellen Investoren

Auch Pensionskassen und Versicherungen investieren in Wohneigentum als Renditeobjekte. Hier ist die Nachfrage seit Jahren hoch. «Der Anlagedruck ist bei allen institutionellen Investoren gross», weiss Oliver Goldinger. Nach wie vor würden deutlich mehr Mietwohnungen als Eigentumswohnungen gebaut, obwohl die Nachfrage nach Eigentumswohnungen in Zukunft zunehmen werde, gerade auch infolge der demografischen Entwicklung.



Das Bedürfnis nach mehr Wohnfläche nimmt zu.

«Viele Konsumenten hinterfragen allerdings die hohen Preise bei Eigentumswohnungen», so Goldinger. Der grösste Preistreiber bleibt das immer knapper werdende Land. So sei die Nachfrage nach Baulandreserven stark – und für das knapper werdende Bauland müssten die Investoren immer höhere Preise zahlen.

«Pensionskassen und Versicherungen sind bereit, sehr tiefe Anfangsrenditen in ihre Bücher zu nehmen, oft auch als Mangel an Alternativen», stellt Patrick Thoma fest. «Die höhere Zahlungsbereitschaft treibt die Preise weiter in die Höhe, was wiederum auch die Landpreise steigen lässt.

«Wenn viele von etwas haben möchten und das Angebot begrenzt ist, steigt der Preis», fasst Ralf Scherer die Situation zusammen. Und Attila Wohlrab ergänzt: «Professionelle Investoren wie Pensionskassen prüfen die Immobilien jedoch sehr genau. Bei privaten Kleininvestoren spielen hingegen neben der Rendite auch Emotionen oft eine grosse Rolle.»

Kompromissbereitschaft steigt

Fakt ist: Das Angebot von Immobilien ist sehr gering und hat sich in den letzten neun Monaten nochmals verkleinert. «Wer unter diesen Bedingungen keine Kompromisse eingeht, wird es schwerer haben, ein neues Eigenheim zu kaufen», sagt Oliver Goldinger. Wer diesen zu spät eingeht, habe vielleicht bereits gute Angebote verpasst.

Aufgrund der weiter steigenden Preise seien die Interessenten bereit, Kompromisse hinsichtlich Ausbaustandard und Lage in Kauf zu nehmen, weiss auch Patrick Thoma. «So sind die Käufer bereit, auch in ältere Liegenschaften einzuziehen und die Umbauarbeiten dann über die Jahre verteilt umzusetzen.» Auch stelle er fest, dass der Radius zur Wunschgemeinde immer mehr ausgedehnt werde. Denn: Ein paar Kilometer weiter entfernt vom nächsten Zentrum oder von der ÖV-Anbindung können sich signifikant auf den Kaufpreis auswirken.

Dies bestätigt Ralf Scherer. Verstärkt würde auch ein Erbvorbezug oder eine Schenkung durch Eltern in Anspruch genommen, um den Traum einer eigenen Immobilie überhaupt möglich zu machen. Auch sei die Bereitschaft, aufs Land zu ziehen, deutlich gestiegen. «Denn hier bekommt man meist etwas mehr fürs Geld», so Scherer. Gerade im niedrigeren Preissegment seien Kompromisse, welche die Kaufinteressenten einzugehen bereit seien, recht gross. Das Angebot sei



begrenzt und es gebe in der Regel einige Interessenten. «Hier muss man schnell sein.»

Deutlich anders sehe es im hohen Preissegment aus. Der Grund ist einfach: «Der privilegierte Käufer kann, muss aber nicht kaufen und hat in der Regel klare Vorstellungen, was die Ansprüche an eine Immobilie angehen. Findet er diese, so kauft er – Preis hin oder her», erklärt Scherer.

Ruhe bewahren

Attila Wohlrab warnt bei dieser Ausgangslage aber vor einer Hysterie. Er rät: «Lieber mit Geduld und einer gewissen Hartnäckigkeit abwarten und dann schnell zuschlagen.» Auch solle man sich überlegen, ob man wirklich ein Eigenheim anstrebe, weil es ein persönlicher Traum sei – oder nur, weil Freunde dauernd davon redeten. «Mieten ist nicht immer die schlechtere Variante», betont Wohlrab. Der Kaufentscheid sollte nicht hastig getroffen werden, findet auch Oliver Goldinger. «Man sollte lieber einen nicht getätigten Kauf ein paar Wochen bereuen als einen schlechten Kauf über Jahre.»

Etwas anders beurteilt dies Martin Kull bei seinen eigenen Immobilien-Projekten. «Bei Beratungsgesprächen zu unseren Eigentumswohnungsprojekten mit Interessenten haben wir nicht das Gefühl, dass diese sehr grosse Kompromisse eingehen müssen», so Kull. HRS-Projekte seien aufgrund Ihrer Lagequalität, Ausbaustandards und Preis-Leistungs-Verhältnisses sehr gefragt. «Zudem haben die Kunden die Möglichkeit, den Innenausbau ihrer Eigentumswohnung selbst zu bestimmen und somit die Wohnung nach ihren Wünschen – und ihrem Budget – frei zu gestalten.»

Text: Tanja Millius
Bilder: unsplash, zVG

Investieren – aber nicht um jeden Preis

Im Stadtzentrum von Weinfelden entstehen derzeit 61 Mietwohnungen plus Gewerbelokale und eine Tiefgarage. Bauherrin ist die Pensionskasse Thurgau mit einem Immobilienportfolio von knapp einer Milliarde Franken, davon rund 600 Millionen in direkt gehaltenen Immobilien. PKTG-Direktor Rolf Hubli erklärt, was nachhaltige Renditeobjekte ausmacht, wieso die Pensionskasse Hypotheken vergibt und welche Regionen besonders attraktiv für Investoren sind.

Rolf Hubli, die PKTG hat knapp 20 Prozent ihres Vermögens in Immobilien investiert (19,4), fast ebensoviel entfällt auf ausländische Aktien (19,1), gefolgt von Schweizer Aktien (15,5). Welcher Bereich performt zurzeit am besten?

Aktuell – Stand 28. März 2022 – sind es nicht Aktien, weder jene in der Schweiz noch jene im Ausland, die eine positive Performance erzielen. Aktuell sind es Liegenschaften, die eine Rendite abwerfen. Dies ist halt ein Wechselspiel der Märkte, mal ist das eine besser, mal das andere.

Und deshalb investieren Sie in Immobilien?

Ja, wir legen nicht alle Eier in denselben Korb, sondern diversifizieren und teilen die Risiken auf.

Mit der Überbauung Sonnenwinkel in Weinfelden realisieren Sie einen Neubau. Wie passt diese Überbauung ins Portfolio der PKTG?

Wir investieren hier rund 41 Millionen Franken. Die Überbauung erweitert unser Portfolio sowohl regional – es ist der erste Neubau in Weinfelden für die PKTG – als auch, was die Grösse der investierten Gelder betrifft. Und sie wird einen guten, langfristigen Beitrag an unsere Rendite leisten.

Neben einer ansprechenden Rendite muss aber auch die Lage stimmen?

Die ist zentral! Der Ort der Immobilie soll mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen sein, aber auch der Individualverkehr darf nicht vergessen werden. Dazu kommt das Angebot an Schulen und Einkaufsmöglichkeiten, die in Gehdistanz vorhanden sein sollten. Seit einigen Jahren kommen neben diesen ökonomischen Kriterien auch Nachhaltigkeitsaspekte zum Tragen. Dabei geht es um die Energie- und Wärmegewinnung für die Immobilie. Diese soll so weit als möglich nachhaltig sein. Am Schluss ist es ein ganzer Katalog an Fragen, die wir innerhalb der Prüfungsprozesse beurteilen und dann zu einem Ja oder Nein kommen.

Entwickelt die PKTG Ihre Projekte selbst, übernimmt sie nur bewilligte Projekte oder gar nur fertige Überbauungen?

Es ist alles möglich. Wir haben aber festgestellt, dass wir am besten fahren, wenn wir ganz am Anfang dabei sein können. So können wir sehr viel mitgestalten sowie unsere Ideen und Erfahrungen einbringen. Wir kaufen aber auch fertige Häuser, deren Wohnungen bereits vermietet sind. Dort wird das Augenmerk natürlich auch auf die Bausubstanz gelegt, da wir nicht die gleichen Kontrollmöglichkeiten haben, wie wenn wir als Bauherr selbst realisieren.

Mitte 2021 standen im Thurgau 2,1 Prozent der Wohnungen leer, so wenige wie seit Juni 2017 nicht mehr. Der Leerwohnungsbestand ist aber nach wie vor hoch. Trotzdem werden weiter Wohnungen gebaut. Kann das noch lange gut gehen?

Es stellt sich die Frage, was für Wohnungen leerstehen. Sind es Altbauten oder Luxuswohnungen? Ich bin überzeugt, dass eine Immobilie an einer guten Lage, die einen guten Ausbaustandard ausweist und vernünftige Mietzinse hat, immer gefragt sein wird. Hier haben wir sicherlich den Vorteil, dass wir langfristige Investoren sind.

Welche Regionen im Kanton Thurgau sind für die PKTG besonders interessant?

Es ist wie erwähnt nicht alleine die Region, sondern es ist das Gesamtbild, das für uns entscheidend ist. Aber sicherlich sind es eher die Thurgauer Zentren, die hier zum Zuge kommen. Sie finden allerdings in unserem Portfolio ebenso Immobilien in Pfyn und Freidorf wie in Frauenfeld oder Kreuzlingen.

Die PKTG vergibt auch Hypotheken. Welche Überlegungen stehen dahinter?

Was der ursprüngliche Hintergrund für die erste Hypothek an eine versicherte Person war, liegt vor meiner Zeit, also vor 1981. Heute ist es sicherlich so, dass Hypotheken ein weiteres Puzzleteil in der Diversifikation der Geldanlage ist. Wir vergeben die Hypotheken ausschliesslich an unsere Destinatäre,

Die Pensionskasse Thurgau realisiert für rund 41 Millionen Franken einen Neubau in Weinfelden.





Rolf Hubli: Gesamtbild ist entscheidend.

also an aktivversicherte oder rentenbeziehende Personen. Ursprünglich wurde nur die Finanzierung für selbstgenutztes Erst-Wohneigentum gewährt. Seit einigen Jahren ist auch die Finanzierung von Ferienwohneigentum oder für ein teilweise selbstgenutztes Mehrfamilienhaus möglich. Bei Letzteren beiden gelten jedoch schärfere Bestimmungen.

Und wer verkauft diese Hypotheken? Die PKTG direkt oder geht das über Vermittler oder Online-Plattformen?

Wir machen das bei uns im Hause. Der Aufwand hält sich in engen Grenzen, und so haben wir den gesamten Ertrag bei uns, ohne dass wir eine Fee an Dritte bezahlen müssen. Eine

Plattform macht meines Erachtens nur dann Sinn, wenn die Vergabe ohne Einschränkung an alle erfolgt.

Finanzexperten schätzen, dass die Hypothekenzinse steigen werden. Hat dies eine Auswirkung auf Ihre Strategie?

Nein, da wir schon sehr lange Hypotheken gewähren, ist der Kreis eher überschaubar. Vielfach ist es so, dass die Hypothek bei der Pensionskasse Thurgau abgeschlossen wird und dann auch hier bleibt. Allenfalls ist sie dann abzulösen, wenn die Person die PKTG verlässt.

Die Preisspirale der Immobilien dreht konstant weiter nach oben – immer wieder warnen Experten deshalb vor einer Immobilienblase. Werden Investitionen in Immobilien dadurch zunehmend riskanter?

Wir können unseren Investitionsbedarf leider nicht vollständig decken. Wir investieren nicht um jeden Preis. Bei Bieterverfahren werden die Preise so hochgetrieben, dass wir unsere Renditevorgaben nicht einhalten können. Dann heisst es halt: Verzichten und weiter die Perle suchen, die aus unserem Netzwerk angeboten wird.

Text: Tanja Millius

Bilder: Marlies Thurnheer, zVg

Anzeige

Logisch, TKB.

EINER FÜR ALLES -
ALLES FÜR EINEN.

Der direkte Draht zu meinem TKB
Ansprechpartner für alle Finanzfragen ist für
mich als Unternehmer Effizienz pur.

tkb.ch/firmen

**Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

RWD Schlatter investiert

Die Schweizer Nummer 1 bei Funktionstüren baut in Roggwil ein neues Lager- und Logistikgebäude.

Seit Anfang April laufen bei RWD Schlatter in Roggwil die Bauarbeiten, für März 2023 ist die Eröffnung geplant. Das 80 Metern lange Gebäude wird mit einer Tragkonstruktion aus Holz erstellt und hat ein Lagervolumen von 5000 Quadratmetern. Es ersetzt bisherige Lager und bietet auch Platz für ein Fertigtürenlager. RWD Schlatter setzt auf kontinuierliches Wachstum und investiert 10 Millionen Franken in den Ausbau des Hauptsitzes in Roggwil. Dazu gehört auch ein neuer interaktiver Showroom im Hauptgebäude. «Wir geben damit ein Bekenntnis zum Produktionsstandort Roggwil und zum Standort Schweiz ab», sagt CEO Luigi Di Cola. ■



Eitel Sonnenschein beim Spatenstich am 6. April (v.l.n.r.): Sven Buchholz (Leiter Finanzen und Controlling), Urs Franz (Leiter Ausführung), Markus Hütt (Divisionsleitung Türen Arbonia AG), Luigi Di Cola (Geschäftsführer), Georges Hutter (Leiter Produktion und Technik).

RWD Schlatter
Objekttüren nach Mass



küffner

Design & Funktionalität harmonisch vereint

- mit den funktionalen Türblättern von RWD Schlatter und den schlanken Aluminiumzargen von Küffner werden Türen zu echten Hinguckern
- optional mit Brandschutz, Schallschutz, etc.
- die schlanke Lösung für modernes Bauen

rwdschlatter.ch



Wir entwickeln die Ostschweiz

HRS Real Estate AG
hrs.ch

Ob bei der nachhaltigen Sanierung alter Architekturperlen wie der Villa Wiesental in St. Gallen oder bei der Entwicklung grosser Areale wie dem Saurer WerkZwei – wir finden immer eine optimale Lösung und haben stets das ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Wohl im Blick.



Das wird derzeit privat gebaut

Im Thurgau werden zurzeit zahlreiche Miet- und Eigentumswohnungen gebaut und geplant. invest@TG hat sich umgeschaut und stellt eine – nicht abschliessende – Auswahl interessanter Projekte vor.



Mühlebachweg, Amriswil

In sechs Mehrfamilienhäusern im Westen von Amriswil sind insgesamt 34 Miet- und 56 Eigentumswohnungen entstanden. Wohnungsmix reicht von 2½- bis 5½-Zimmer-Wohnungen. muehlebachweg.ch



Am Giessen, Andwil

An familienfreundlicher Wohnlage entstehen in Andwil/Birwinken vier Einfamilienhäuser, vier Doppel-einfamilienhäuser sowie zwei Reiheneinfamilienhäuser. am-giessen-andwil.ch



Franz, Arbon

Mitten im Stadtzentrum wird die Wohnüberbauung Franz mit 18 Eigentumswohnungen realisiert. Benannt ist sie nach Franz Saurer, dessen Maschinen einst auf diesem Gelände gebaut wurden. franz-arbon.ch



Seemoosholz, Arbon

In Arbon werden, eingebettet zwischen Wald, Wiese und See, 36 hochwertige Eigentumswohnungen, verteilt auf zwei Häuser, gebaut, die durch eine gemeinsame Tiefgarage verbunden sind. seemoosholz.ch



Stadthof, Arbon

An der St.Gallerstrasse entsteht mit dem «Stadthof» bis 2026 eine Geschäfts- und Wohnüberbauung mit 84 Wohneinheiten, 4500 m² Verkaufsfläche und 3000 m² Gewerbefläche. mettler2invest.ch



Bruggmühle, Bischofszell

Auf dem Bruggmühle-Areal entstehen 110 Einheiten. In den Gebäuden entlang der Sitter werden 30 Eigentums-, in denjenigen um den inneren Platz 43 Miet- und in der alten Mühle 37 Loftwohnungen gebaut. haeberlinag.ch



Aachweg, Egnach

Eingebettet in eine liebevolle Parklandschaft, direkt am Wilerbach und in Gehdistanz zum Bodensee, entsteht am Aachweg eine Überbauung mit 28 Eigentumswohnungen. aachweg.ch



Thurella, Egnach

Auf dem ehemaligen Mosterei-Areal ist per 2024 ein neues Dorfzentrum für Egnach geplant – mit 169 Wohnungen von 2½ bis 5½ Zimmern und 3500 qm Gewerbeflächen. mettler2invest.ch



Lindenpark, Felben-Wellhausen

Der «Lindenpark» liegt am nordöstlichen Dorfrand – angrenzend an Landwirtschaftszone und Thurebene. Hier entstehen 58 Eigentumswohnungen mit 2½ bis 5½ Zimmern. vetter.ch



Bruag-Areal, Güttingen

Auf dem ehemaligen Firmenareal der Fassadenbauerin Bruag entstehen bis 2023 sechs Neubauten mit 55 Miet- und Eigentumswohnungen. Die Fassade wird, selbstverständlich, von der Bruag produziert. carlosmartinez.ch



Horn West, Horn

Nachdem in der ersten Etappe 107 Wohnungen sowie Geschäfts- und Retailflächen realisiert wurden, sind in der zweiten 43 Eigentums-, 38 Mietwohnungen und sieben Gewerbeeinheiten entstanden. horn-west.ch



Schöntalweg, Islikon

An ländlicher Lage – an die Landwirtschaftszone angrenzend – entstehen aktuell zwei Mehrfamilienhäuser mit total 18 Eigentumswohnungen (2½, 3½ und 4½ Zimmer). vetter.ch



Rütiwiese, Kreuzlingen

In unmittelbarer Nähe zum historischen Dorfkern entstehen im Quartier Kurzrickenbach bis 2023 drei Mehrfamilienhäuser mit 74 Mietwohnungen von 1½ bis 3½ Zimmern. rütiiwiese.ch



Ziil, Kreuzlingen

Nach der Kernsanierung 2021/2022 erstrahlt das ehemalige Hotel und Restaurant Ziil in neuem Look. Aus den Hotelzimmern wurden 27 modernen Mietwohnungen. schweizer-immotreuhand.ch



Oberdorf, Mühlheim

Zwölf Doppelhäuser bilden im Oberdorf ein neues Dorfquartier. Die gestaffelt angeordneten Häuser sind in Fussnähe von Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und ÖV. haeberlinag.ch



Mühle, Rickenbach

Am Mühlenweiher entstehen 44 Mietwohnungen mit Aussicht, Park und Wasser, wo sich einst das Mühlerad drehte – anstelle des 50-jährigen Getreidesilos. muehlerickenbach.ch



Sonnmattstrasse, Romanshorn

An der Sonnmattstrasse entstehen sieben 4½-Zimmer Eigentumswohnungen – im Erd- und im 1. und 2. Obergeschoss je zwei, in der obersten Etage eine exklusive Attikawohnung. thoma-immo.ch



Hungerbühl, Salmsach

Im Weiler Hungerbühl bei Salmsach am Bodensee entstehen sechs neue Eigentumswohnungen. Die Bezugsbereitschaft ist auf Ende 2022 geplant. thoma-immo.ch



Unterdorf, Sirnach

Im Wohn- und Geschäftshaus Unterdorf an der Winterthurerstrasse werden ab 2024 29 Wohnungen und 1500 qm Gewerbefläche zu haben sein. metttler2invest.ch



Zollhausweg, Uesslingen

Am östlichen Siedlungsrand gelegen, besteht die neue Überbauung aus drei Mehrfamilienhäusern mit insgesamt 22 Wohneinheiten und acht Reiheneinfamilienhäusern. haeberlinag.ch



Mülibach, Wagenhausen

Die Überbauung «Am Mülibach» besteht aus vier Mehrfamilienhäusern mit Einstellhalle. Die Häuser C & D mit insgesamt 14 Eigentumswohnungen sind fertig ausgebaut und bezugsbereit. muelibach-wagenhausen.ch



Schlossberg, Wängi

An einer historischen Stätte werden zurzeit zwei Mehrfamilienhäuser mit 14 Eigentumswohnungen mit verschiedenen Grössen (2½ bis 5½ Zimmer) gebaut. vetter.ch



Sangenfeld, Weinfelden

An der Johanna-Meyerhans-Strasse im Sangenfeld entstehen bis 2024 fünf Mehrfamilienhäuser. Drei werden 51 Mietwohnungen umfassen, zwei weitere 33 Eigentumswohnungen. hrs.ch



Sangenstrasse, Weinfelden

Die zwei Mehrfamilienhäuser mit total 26 Wohnungen befinden sich in einer ruhigen Wohngegend an der Sangenstrasse. Bezugsbereit sind die Eigentumswohnungen im März 2023. vetter.ch



Sonnenbühl Weinfelden

An erhöhter, ruhiger Lage unweit des Zentrums von Weinfelden werden 19 Reiheneinfamilienhäuser, aufgeteilt in sechs Gruppen, gebaut. haeberlinag.ch

Fehlt ein Projekt?

Melden Sie es uns an
sziegler@metrocomm.ch

Das wird derzeit öffentlich gebaut

Ob Hallenbad, Doppelturnhalle, Erweiterungsbau oder Regierungsgebäude: Das Spektrum von öffentlichen Objekten im Thurgau, die in Planung, im Bau oder fast fertiggestellt sind, ist gross. invest@TG stellt eine Auswahl vor.



Aufwertung für den Bahnhofplatz Romanshorn

In Romanshorn soll der Bahnhofplatz umgestaltet werden. Er soll besser mit dem Hafenbecken und dem Bahnhof verbunden und dabei die Möglichkeit eines weiteren Velowegs geprüft werden. Der Bahnhofplatz soll als sicher erlebt werden und durch diverse Nutzungen lebendig wirken. Dabei wird der Schwerpunkt auf den Fussgänger- und Veloverkehr gelegt. Nach Abschluss der laufenden Analysen der Planungsteams wird die beste Variante ausgewählt und zu einer Projektstudie vertieft. Das Projekt ist im Agglomerationsprogramm der 3. Generation mit eineinhalb Millionen Franken veranschlagt, davon muss die Stadt etwa 65 Prozent übernehmen, was 975 000 Franken wären. Im November 2022 stimmen die Romanshorner Stimmberechtigten darüber ab.



Neues Hallenbad für Frauenfeld

Im November 2020 stimmte das Frauenfelder Stimmvolk dem Kredit von gegen 40 Millionen Franken für den Neubau des Hallenbads zu. Inzwischen sind die Bauarbeiten in vollem Gange. Die Abbrucharbeiten wurden bereits durchgeführt und Ende März 2022 fand die Grundsteinlegung statt. Läuft alles planmässig, ist der Neubau des Hallenbads bis Ende 2023 fertig und die Gäste können das neue moderne Hallenbad besuchen.

Doppelturnhalle für BZT Frauenfeld

Im November 2020 stimmten die Thurgauer Stimmberechtigten einem 13,65 Millionen Franken hohen Kredit für zwei übereinanderliegende Schulsporthallen am Bildungszentrum für Technik Frauenfeld zu. Der Baustart ist auf August 2022 angesetzt, bezogen werden soll die neue Doppelturnhalle im Jahr 2023.



Drei Grossprojekte für Amriswil

Attraktiveres Familien- und Freizeitbad Egelsee in Kreuzlingen

Das 40-jährige Thermalbad Egelsee wird erweitert und saniert. Im März 2018 hiess das Kreuzlinger Stimmvolk den Baukredit von 35,5 Millionen Franken gut. Am 24. März 2021 erfolgte der Spatenstich. Läuft alles nach Plan, sollte der erste «Chöpfler» im Erweiterungsbau 2023, und im sanierten Teil des Familien- und Freizeitbad Egelsee, im 2024 möglich sein.



In Amriswil stehen aktuell gleich drei grössere öffentliche Bauvorhaben an: So plant die Stadt einen neuen Bushof, zusätzlich sollen Bahnhofplatz und Poststrasse neu organisiert werden. Kostenpunkt: rund neun Millionen Franken. Am 15. Mai stimmen die Amriswiler darüber ab. Ein Grossprojekt ist der rund 14 Millionen Franken teure Neubau von Alterswohnungen, dessen Kredit im November 2021 genehmigt wurde und aktuell in Detailplanung ist. Voraussichtlich 2023 soll mit dem Bau der 31 Wohnungen begonnen werden. Und schliesslich beginnen im Mai die Arbeiten für den Ersatzneubau des Werkhofs. Dafür genehmigte das Stimmvolk 2021 einen Kredit von 6,35 Millionen Franken.

Mehr Platz für die Seepolizei und die Schifffahrtskontrolle Kreuzlingen

Die momentanen Raumverhältnisse im Bürogebäude der Seepolizei und Schifffahrtskontrolle in Kreuzlingen reichen nicht mehr aus. Mitte 2020 führte das Hochbauamt des Kantons Thurgau für die Erweiterung des Gebäudes einen Architekturwettbewerb aus. Gewonnen hat das Büro Aschwanden Schürer Architekten AG. Im Dezember 2021 hat das Thurgauer Kantonsparlament dem benötigten Objektkredit von 4,26 Millionen Franken zugestimmt. Gebaut werden soll von Herbst 2022 bis Ende 2023.



Erweiterung der Kantonsschule Frauenfeld

Seit rund 50 Jahren sind acht Unterrichtsräume der Kantonsschule Frauenfeld in eingeschossigen Baracken untergebracht. Ursprünglich als Provisorien gedacht, sollen sie nun durch einen Erweiterungsbau ersetzt werden. Den Projektwettbewerb hat im März 2020 ein Team unter der Federführung der Frauenfelder Architekten Lauener Bär gewonnen, das einen kompakten Holzbau vorsieht. Aktuell werden Bauprojekt und Kostenvoranschlag erarbeitet, danach folgt im Herbst 2022 die Volksabstimmung. Läuft alles nach Plan, soll der Erweiterungsbau 2026 in Betrieb genommen werden.



Ergänzungsbau des Regierungsbau des Frauenfeld

Ende September 2020 stimmte das Thurgauer Stimmvolk dem Kredit von knapp 40 Millionen für einen Ergänzungsbau für das Regierungsbau in Frauenfeld zu. Die kantonale Verwaltung beschäftigt in Frauenfeld rund 1600 Mitarbeiter, 890 sind in Mietobjekten untergebracht. Mit dem Erweiterungsbau könnten mittelfristig über 600 000 Franken jährliche Mietkosten gespart und verschiedene Verwaltungseinheiten zusammengeführt werden. Das Projekt «dino» sieht einen viergeschossigen urbanen Holzbau vor, der Platz für fast 300 Arbeitsplätze bietet, sowie eine Tiefgarage mit 215 Plätzen. Läuft alles planmässig, könnte mit dem Bau im Herbst 2022 begonnen werden; Bezug voraussichtlich Anfangs 2025.

Küchen mit Charakter

In malerischer Umgebung im Appenzellerland fertigt Elbau einzigartige Küchen mit Charakter. Hohe Funktionalität und perfektes Design sind ebenso wichtig wie hochwertige Materialien und nachhaltige Herstellung.

Persönlichkeit, Charakter – diese Begriffe bezeichnen beim Menschen die einzigartigen Eigenschaften eines Individuums, in denen es sich von anderen unterscheidet. Auch Küchen von Elbau tragen diese Einzigartigkeit in sich, haben Persönlichkeit und Charakter. Eine Elbau-Küche ist stets ein Unikat, nach Mass gefertigt und genau an die baulichen Gegebenheiten angepasst. In ihr spiegeln sich die Vorstellungen und Wünsche des Besitzers wider, sein Stilempfinden – und seine Persönlichkeit.

Seit fünf Jahrzehnten beweist Elbau, dass eine Küche sehr viel mehr sein kann als nur ein Raum für Kochen und Essen. Aus Tradition und Überzeugung inszeniert das Unternehmen die Küche als sinnliches Erlebnis und vielschichtiges Element des täglichen Lebens. Bei Elbau verbinden sich stilvolle Ästhetik und funktioneller Nutzen, frische Farben und elegante Formen, hochwertige Materialien und moderne Technik. Im sorgsam Verschmelzen der einzelnen Elemente entsteht Unverwechselbares – es entstehen Küchen mit Charakter.

80 bis 100 Küchen werden jede Woche im Werk im appenzellischen Bühler gefertigt. Qualität und Funktionalität sind bei Elbau ebenso wichtig wie perfektes Design, individuell auf persönliche Vorlieben ausgerichtet. Neben der Arbeit an computergesteuerten Maschinen, die stets auf dem aktuellsten Stand der Technik gehalten werden, ist dabei auch traditionelles Schreinereihandwerk gefragt. Ein besonderes Augenmerk richtet Elbau überdies auf die Umwelt und war der schweizweit erste Küchenbauer, der nahezu ausschliesslich Lacke auf Wasserbasis einsetzte.

Neueste Trends im Küchenbau sind im 300 Quadratmeter grossen Showroom von Elbau zu bestaunen. Hier informieren sich die 60 Fachpartner, welche die Kundenschaft beraten und jede Küche individuell planen. Zudem öffnet sich das Blickfeld, wenn Elbau zum Beispiel mit eleganten Sideboards auch im Wohnbereich neue Akzente setzt. Auf diese Weise entstehen unvergleichliche Lebensräume – homogen, ästhetisch und so individuell wie ihre Bewohnerinnen und Bewohner. ■



DACHCOM

KÜCHEN MIT CHARAKTER

www.elbau.ch





Gute Architektur gewinnt an Bedeutung

Der Thurgau zeichnet sich zum einen durch eine intakte Landschaft, zum anderen durch das Fehlen eines kantonalen Zentrums und die Nähe zu den Agglomerationen Zürich, Kreuzlingen/Konstanz und St.Gallen aus. Welche Auswirkungen hat diese Situation auf die Architektur? Thomas Metzler, Architekt und Inhaber des Bauateliers Metzler in Frauenfeld, und Mitinhaberin Caroline Nyffeler Metzler kennen die Antworten.

Das vom Bauatelier Metzler gebaute Minergie-P-Haus in Hüttwilen dient dem Atelier als Experimentierhaus.



Thomas Metzler, der Kanton Bern ist bekannt für seine Bauernhäuser mit dem grossen Dach und einem «Stöckli». Gibt es auch eine typische Thurgauer Baukultur?

Thomas Metzler: Natürlich gibt es auch im Thurgau eine ortstypische Baukultur, denken Sie etwa an das typische Thurgauer Bauernhaus, oft ein Fachwerkhaus mit grossem Ökonomiegebäude. Vor gut hundert Jahren sind übrigens viele Berner Bauern in den Thurgau «eingewandert» und haben ihre Spuren auch in bernertypischen baulichen Elementen, wie z.B. einem Walm, hinterlassen.

Wird diese Baukultur heute noch gelebt, oder sind das Tempi passati?

Auch bei uns wurde in den letzten Jahrzehnten viel gebaut. Oft hätte ich mir schon einen sensibleren Umgang mit den Dorfrändern, Materialisierungen und Farbgebungen gewünscht. Es gibt aber auch viele gute Beispiele der aktuellen Thurgauer Baukultur. Gerade die oben erwähnten grossvolumigen Bauernhäuser und Ökonomiegebäude sind ein interessantes

Thema, das in Umbauten, Ersatzneubauten und Neubauten aufgegriffen und neu interpretiert werden kann.

Sind im Thurgau in ländlichen Regionen andere Baustile gefragt als in städtischen Gebieten wie Frauenfeld oder Kreuzlingen?

Architektur ist immer ortsbezogen. Idealerweise entstehen Neu- und Umbauten im Dialog mit der bestehenden Bausubstanz und Landschaft und integrieren sich so in die Umgebung. Das heisst, gute Architektur orientiert sich am Umfeld, in einem ländlichen Kontext müssen also auch andere Bauten als in einer grossen Agglomeration entstehen.

In Zürich oder St.Gallen interessieren sich zunehmend auch private Bauherrschaften für die Marke Architektur. Wie ist das im Thurgau? Ist es hier schwieriger, Privatpersonen oder Investoren für gute Architektur oder gar einen Wettbewerb oder Studienauftrag zu begeistern?



Thomas Metzler und Caroline Nyffeler Metzler:
Dialog mit der bestehenden Bausubstanz.

Unsere privaten und öffentlichen Bauherrschaften legen grossen Wert auf gute Architektur. Wird ein Wettbewerb ausgeschrieben, sollte dieser auch korrekt (z.B. nach sia) durchgeführt werden. Wettbewerbe sind beim Kanton die Regel, bei kleineren und mittleren Bauprojekten ist aber die sorgfältige Planerwahl oder ein Planerwahlverfahren oft besser und sinnvoller als ein komplexes Wettbewerbsverfahren.

Worauf wird beim Bau eines Einfamilienhauses heute besonders Wert gelegt, was die Architektur angeht?

Neben einer guten Einpassung in die Umgebung, funktionalen und ästhetischen Räumen, sind echte, natürliche Materialien

wichtig. Durch das Thema «Home-Office» ist ein zusätzliches Zimmer respektive ein guter Arbeitsbereich in den Vordergrund gerückt. Auch die Umgebungsgestaltung hat stark an Bedeutung gewonnen.

Apropos Umgebungsgestaltung: Caroline Nyffeler Metzler, Sie sind Pflanzgestalterin und beschäftigen sich im gemeinsamen Architekturbüro mit Grünraumgestaltung. Wie sieht ein wohnlicher Garten aus?

Caroline Nyffeler Metzler: Wir sehen den Garten in enger Verbindung zur Architektur. Schöne, vielfältig interessante Gartenräume für Mensch und Tier sind daher besonders wichtig. Sorgfältig gestaltete Pflanzungen mit jahreszeitlich abgestimmten Blühzeiten ergeben ein stimmiges Bild und eine dauerhafte Vegetation. Durch eine Vielfältigkeit siedeln sich Kleintiere und Insekten an, die den natürlichen Kreislauf im Garten unterstützen. Farben und Strukturen im Wechsel der Jahreszeiten erfreuen uns Menschen und die Tiere rund ums Jahr.

Der Garten wird zu einem immer wichtigeren privaten Rückzugsort. Wie sieht eine gute Umgebungsgestaltung aus?

Ein Garten soll Emotionen wecken, Überraschungen bieten und die Sinne ansprechen, ein kleines Paradies sein. Aus der Fülle der Pflanzen können Gehölze, Stauden und Blumen

Anzeige



STARTKLAR FÜR SIE!



- Hoch- und Tiefbau, Renovation
- Bautenschutz/Höchst-Druck-Wasserstrahlen
- Kompakt- und hinterlüftete Fassaden
Natursteinfassaden

WANZENRIED.ch

Schlosshaldenstr. 10 • 8570 Weinfelden • Telefon 071 626 51 30

kombiniert werden um spannende Strukturen zu gestalten: eine Spielwiese für Kinder mit Sand- und Wasserstelle, ein naturalistisch gestaltetes Staudenbeet, ein duftendes Kräuterbeet, ein Rückzugsort zur Erholung, ein schattenspendender Baumgarten oder eine gemütliche Sitzbank unter dem Hausbaum. Ein harmonisches Bild entsteht durch die sorgfältige Gestaltung der Topografie und den Einbezug der Umgebung. Referenzen aus der umliegenden Natur können Inspiration für die Wahl der Pflanzen sein.

Ihr Architekturbüro hat neben dem Europäischen Solarpreis 2015 diverse weitere nationale und kantonale Energiepreise gewonnen. Nachhaltigkeit ist bei der Architektur ebenfalls ein wichtiges Thema?

Als Bauherrschaften, Architekten und Investoren übernehmen wir eine grosse Verantwortung. Häuser benötigen bei der Erstellung viel Energie und haben eine lange Lebensdauer. Die Sonne hat eine riesige Energieleistung, die wir uns beim Bauen zunutze machen sollten. So leistet die Sonneneinstrahlung durch ein Fenster rund 500 Watt/m², ein sehr gutes energieeffizientes Gebäude benötigt aber nur etwa zehn Watt/m². Mit einem optimierten passiven und aktiven solaren Gebäudekonzept und einer hervorragenden Gebäudehülle wird ein Haus problemlos zum Plusenergiehaus. Wie ein energieeffizientes Gebäude zu bauen ist, wissen wir. Die aktuellen grossen Themen sind die Winterspeicherung und der sommerliche Wärmeschutz. Auch hier gibt es Konzepte, die bei Neu- und Umbauten einfließen sollten.

Zum Schluss: Wie sieht ihr persönliches Traumhaus aus – oder haben Sie es bereits realisiert?

Thomas Metzler: Wir konnten im Jahr 2005 in Hüttwilen eines der ersten Minergie-P-Häuser bauen. Dieses Haus ist für uns technisch, aber auch gestalterisch und was die Innenraumgestaltung anbelangt sehr wichtig, es ist unser Experimentierhaus.

Caroline Nyffeler Metzler: Diese Idee zieht sich in den Garten weiter, wo entsteht und vergeht und Veränderungen stattfinden – ein dynamischer, lebendiger Lebensraum.

Thomas Metzler: Als Kontrast zum Neubau in Holzbauweise, konnten wir vor einigen Jahren im Tessin ein etwa 300-jähriges Natursteinhaus umbauen. Interessant ist, dass bei dieser klassischen massiven Bauweise mit kleinen Fenstern der sommerliche Wärmeschutz hervorragend funktioniert. Auch die Winterspeicherung der Energie ist aufgrund der Stückholzheizung und entsprechender Scheiterbeige vor dem Haus kein Problem. Gerade auch bei uns im Thurgau würde z.B. ein zusätzlicher Holzspeicherofen den Winterstrom markant reduzieren.

Caroline Nyffeler Metzler: Einen solchen haben wir auch in unserem Minergie-P-Bau eingebaut. Neben der Reduktion des «Winterstroms» ist dieser auch eine sehr schöne angenehme Wärmeinsel zur Winterzeit.

Text: Tanja Millius

Bilder: Marlies Thurnheer, Bauatelier Metzler, Jan Keller

Anzeige



Zahn + Co. AG

Für Sanierung und Neubau im Thurgau

Im Tertianum Berlingen durften wir Heizung, Lüftung, Klima und sanitäre Anlagen modernisieren.

Mehr zum Projekt: haelg.ch/tertianum



Zahn + Co. AG
Heizung • Lüftung • Klima • Kälte • Sanitär

haelg.ch



100

Hälg Group.
Zukunftsfähig. Seit 1922.

Visualisierung des neuen
Hafens in der Münsterlinger
Bucht.

Der letzte Hafen am Bodensee

Nach über 30 Jahren mit Bojenplätzen bekommt Münsterlingen einen neuen Hafen mit 185 Bootsplätzen, zwei offenen Molen, sechs Stegauslegern und einem Hafengebäude. Im September 2020 stimmte die Bevölkerung dem Neun-Millionen-Projekt zu. Mittlerweile ist die Konzession erteilt; der Kanton hat alle Einsprachen gegen das Projekt abgewiesen.

Nun muss der Kanton noch bauliche Detailänderungen des Projekts genehmigen. «Dies dürfte aber eine Formsache sein, da sich am Projekt nichts Wesentliches ändert – im Gegenteil, es wurden sogar noch Optimierungen vorgenommen», erklärt René Walther, Gemeindepräsident von Münsterlingen. «Wir gehen davon aus, dass wir im Herbst 2022 mit dem Bau des Hafens beginnen können. Auf die Saison 2024 könnte er eröffnet werden.»

Derzeit wird von der Gemeinde ein Hafenreglement ausgearbeitet. Wie bereits beim Hafenprojekt sind auch hier verschiedene Gremien involviert, damit die Entscheide breit abgestützt sind. «Das Reglement stellt auch sicher, dass es keine Willkür gibt», sagt Walther. Die Bevölkerung stimmt wohl im Herbst darüber ab.

Meilenstein für die Gemeinde

Erste Skizzen und Ideen für einen Hafen in Münsterlingen gibt es seit rund 40 Jahren. Schon damals war die Meinung, dass es nicht angehe, dass eine Seegemeinde wie Münsterlingen keinen eigenen Hafen habe. Für René Walther, selbst ein begeisterter Segler, liegen die Vorteile auf der Hand: «Im aktuellen Bojenfeld sind die Schiffe dem Wetter stark ausgesetzt, es gab immer wieder gefährliche Situationen.» Mit dem neuen Hafen wäre das nicht mehr der Fall.

Auch die Ökobilanz gehe auf: Um die Wasservögel in der Bucht noch mehr zu schützen, ist ein Befahrungsverbot vorge-



sehen. Zudem wird der Hafen im Winter geschlossen. Walther sieht noch einen weiteren Vorteil: «Mit dem neuen Hafen gibt es auch eine klare Abtrennung zwischen den verschiedenen Nutzern – Campern, Schwimmern und Böttlern.»

Hafen als Selbstläufer

Der Hafen wird durch die Gemeinde betrieben und durch die Mietabgaben der Bootsbesitzer finanziert. Finanztechnisch ist er vom Steuerhaushalt der Gemeinde entkoppelt. Die Jahresmiete für einen Platz soll zwischen 1000 und 3000 Franken kosten. «Der Hafen wird quasi ein Selbstläufer», erläutert René Walther.

*«Das Seeleben in Münsterlingen
wird durch den Hafen aufgewertet.»*

Der Gemeindepräsident geht nicht davon aus, dass wegen des Hafens künftig viel mehr Leute nach Münsterlingen ziehen, da für einen Wohnortwechsel insbesondere auch die Nähe zu einem Zentrum mitentscheidend sei. «Ich bin aber überzeugt, dass das Seeleben in Münsterlingen durch den Hafen aufgewertet wird – insbesondere für die Münsterlin-



ger selbst», sagt Walther. Die Nachfrage nach Bootsplätzen ist gross – von Einheimischen und Auswärtigen. «Wir haben aktuell viel mehr Böttler auf der Warteliste als freie Plätze», so Walther. «Beim neuen Hafen haben Münsterlinger und Mieter aus der Region klar Priorität», betont er. Dies werde auch im Hafentreglement festgelegt.

«Langjährige Bojenmieter sollen auch im neuen Hafen wieder einen Bootsplatz mieten können», hält Walther fest. «Alle glücklich machen können wir aber nicht, da für den neuen Hafen neue Preise und Spielregeln gelten.» So können zum Beispiel grosse Segelschiffe im neuen Hafen wegen der Wassertiefe nicht anlegen. «Dies können sie in Altnau oder Güttingen auch nicht, wo die Wassertiefen ähnlich sind», sagt Walther.

Weitere Häfen am Bodensee schwierig

Münsterlingen wird in den Medien gerne als «der letzte Hafen am Bodensee» bezeichnet. In der Tat dürfte die Realisierung weiterer Häfen schwierig sein: Am Bodensee darf die Anzahl Wasserliegeplätze nicht vergrössert werden. Dies hat die internationale Bodenseekonferenz so entschieden. «Ein neuer Hafen kann nur noch gebaut werden, wenn die gleiche Anzahl bestehender Wasserliegeplätze, also wie bei uns z.B. Bojenplätze, abgebaut wird», hält Walther fest. «Es gibt heute am Bodensee nur noch wenige Bojenfelder, wo dies möglich wäre. Dort hats aber schwierigere Rahmenbedingungen.»



René Walther:
Einheimische haben Priorität.

Text: Tanja Millius
Bilder: zVg



GEBÄUDE- UND PROZESSTECHNIK

24h
0844 413 413

Erneuerbaren Energien lohnt sich, jetzt erst recht.

Die unabhängige Energiequelle

Die Wärmepumpe sorgt für klimafreundliches Heizen und die Klimamacher AG für die fachgerechte Installation. Zusammen ergibt das eine sinnvolle Investition ins eigene Gebäude und in die Zukunft.

Es gibt drei triftige Gründe, warum sich eine Investition in erneuerbare Energien lohnt. Erstens: Mit einer nachhaltigen Energiequelle werden Ressourcen geschont und die Umwelt wird weniger belastet. Zweitens: Viele Kantone unterstützen diesen Weg mit Förderbeiträgen. Und der bedeutende dritte Punkt: Die Kosten für Heizöl, Gas und in der Folge auch für Strom werden in den kommenden Jahren in die Höhe schnellen. Dies zeigt die aktuelle Situation im Weltgeschehen deutlicher denn je.

Die Wärmepumpe hat Zukunft

Eine nachhaltige Option ist die Wärmepumpe, denn sie eignet sich für alle Gebäudetypen, ob beim Neubau oder bei einer Sanierung. Ihr Konzept ist zukunftsorientiert, da sie die Energie aus der Umwelt in Wärme umwandeln kann. Es gibt verschiedene Umsetzungslösungen: mit Erdwärmesonden, mit Energie aus der Umgebungsluft, aus dem Grund- oder Oberflächenwasser (Seen, Bäche). Eine andere Option wäre die Verbrennung von Holz (Schnitzel, Pellets). Auf welchem Wege die Wärmepumpe auch eingesetzt wird, sie liefert wesentliche Vorteile: Man spart über 50% an Heizkosten, sie funktioniert unabhängig vom Wetter und sie stösst kein CO₂ aus. Zudem lässt sie sich mit einem bisherigen Heizsystem, wie z.B. Radiatoren oder die Fussbodenheizung, koppeln.



Installiert von einem Fachteam

Eine gute Planung und Dimensionierung haben einen grossen Einfluss auf den Strombedarf und die Kosteneffizienz der Wärmepumpe. Die Klimamacher AG mit ihren 120 Mitarbeitenden ist in der Gebäudetechnik zu Hause, schon seit 67 Jahren. Die Fachleute beraten die Kundschaft in der Wahl und Kombination der optimalen Energiequelle und deren sparsamsten mechanischen Komponenten. Zudem sorgen sie für die fachmännische Installation – beim privaten Bauherrn wie bei Grossprojekten in Industrie, Gewerbe und der öffentlichen Hand. Zum Service gehört eine regelmässige Wartung, um den Erhalt der Investition zu sichern. Der Unterhalt dient aber auch dazu, Störungen zu reduzieren oder gar den Totalausfall der Anlage zu vermeiden. Kurzum, das Klimamacher-Team steckt seine ganze Energie in eine nachhaltige, zukunfts-trächtige Anlage.

Die Klimamacher AG

Romanshonerstrasse 101
 CH-9320 Arbon
 Telefon +41 71 447 31 31
 info@dieKlimamacher.ch
 www.dieKlimamacher.ch

Das Haus wird zum Kraftwerk

Nachhaltig Heizen ist aktuell wie nie. Die Corona-Pandemie hat die Lieferketten aber zeitweise unterbrochen und der Krieg in der Ukraine die Materialknappheit noch verschärft. Was heisst das nun für Liegenschaftsbesitzer, die auf nachhaltige Heizlösungen umsteigen wollen? Dennis Reichardt, Präsident Fachbereich Heizung beim Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband (suissetec) und Inhaber von «Die Klimamacher AG» in Arbon, klärt auf.

Das Ziel des Bundes, die Energiewende bis 2050 zu erreichen, ist eine Herausforderung. Im Kanton Thurgau ist der Umstieg von fossil betriebenen Heizungen auf erneuerbare Heizsysteme voll im Gang. Seit dem Jahr 2015 haben die neu installierten Wärmepumpen um 60 Prozent zugenommen, die Erdölheizungen um zwölf Prozent abgenommen, und die Zahl der Erdgasheizungen blieb in etwa stabil. «Im kantonalen Förderprogramm wurden 2017 260 Gesuche für Wärmepumpen eingereicht, 2021 waren es bereits 900», rechnet Dennis Reichardt vor.

Seit 2015 hat der CO₂-Ausstoss im Kanton Thurgau um gut fünf Prozent abgenommen. «Der Zubau von Solarstromanlagen im Kanton hat sich ebenfalls beschleunigt», sagt Reichardt. Die gesamte Fläche von Solarstromanlagen hat sich seit 2015 auf über eine Million Quadratmeter verdoppelt; sie produziert jährlich 140 Gigawatt Strom. Dieser starke Zubau von Stromerzeugungsanlagen ist auch den seit 2020 verankerten energiegesetzlichen Vorgaben zu verdanken, die bei Neubauten eine Solarstromanlage vorgeben. «Es braucht aber noch mehr Stromerzeugungsanlagen, insbesondere von winterstromfähigen Windenergieanlagen, damit die Wärmepumpen im Winter genug Strom haben», betont Reichardt.

Dennis Reichardt:
Frühzeitig planen.



Attraktives Förderprogramm

Insgesamt sei der Thurgau auf gutem Weg zur Energiestrategie 2050. Dies nicht zuletzt dank dem Förderprogramm: «Der Thurgau ist bekannt, dass er eines der attraktivsten Förderprogramme der Schweiz hat», hält Dennis Reichardt fest. Die erhöhte Bereitschaft, auf nachhaltige Heizlösungen umzusteigen, ist bei Eigentümern von Privat- und Gewerbebauten spürbar. «Bei einem Ersatz stellt sich aber immer auch die Kostenfrage. Hier sieht man dann die unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten», stellt Reichardt fest.

Es gebe aber bereits jetzt eine deutlich steigende Nachfrage nach umweltfreundlichen Heizsystemen. «Dies hat gesetzgeberische, klimapolitische und geopolitische Gründe», so Reichardt. «Wichtig für die Branche und für uns Unternehmer sind klare, verlässliche Rahmenbedingungen. Daran kann und wird sich die Wirtschaft ausrichten.» Bund und Kantone fördern bereits heute erneuerbares Heizen, auch gibt es Unterstützung von weiteren Akteuren wie etwa myclimate. Auf energiefranken.ch findet sich eine gute Übersicht über die Förderbeiträge.

Heizlösung frühzeitig planen

Wer seine Heizung in diesem oder nächsten Jahr durch eine umweltfreundlichere ersetzen will oder einen Neubau realisiert, muss aktuell gut planen, denn: Ein Problem, das sich mit dem Krieg in der Ukraine verschärft hat, sind Materialengpässe für Bauteile, beispielsweise für Wärmepumpen. «Heute gilt mehr denn je: Den Heizungsersatz jetzt planen und das neue Heizsystem frühzeitig bestellen – das gilt auch, wenn die Umsetzung «erst» im nächsten Jahr stattfinden soll», rät Dennis Reichardt. «Der Run auf nachhaltige Heizlösungen dürfte weiter zunehmen und ein paar Monate müssen auf jeden Fall eingeplant werden.» Nur so sei gewährleistet, dass die umweltfreundliche Heizung auch termingerecht installiert werden könne.

Dies umso mehr, als auch bei Sanierungen von Liegenschaften der Trend und die Regulierung weg von Öl und Gas hin zu erneuerbaren Lösungen geht. «Das ist auch richtig so, ist doch der Heizungsersatz eine der effizientesten und sinnvollsten Massnahmen zur CO₂-Reduktion einer Liegenschaft», betont Reichardt. Zudem zahlt es sich mittel- und langfristig



Die Nachfrage nach umweltfreundlichen Heizsystemen steigt.

auch finanziell aus: «Über die Lebensdauer einer Heizung von durchschnittlich 20 Jahren werden die anfänglich höheren Investitionskosten mehr als wettgemacht durch tiefere Betriebs- und Unterhaltskosten», erklärt Reichardt. Und: Der Wert einer Liegenschaft mit zukunftsfähiger Heizung ist höher. Das hilft etwa bei der Hypothekenverlängerung oder einem allfälligen Verkauf.

Fachkräfte ausbilden und halten

Bei der aktuell stark steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Heizlösungen sind Fachkräfte aus der Gebäudetechnik gefragter denn je. «Wie auch für andere Branchen ist es für viele unserer Mitglieder eine Herausforderung, genügend Nachwuchs zu rekrutieren», sagt Reichardt. Mögliche Verzögerungen bei der Installation einer neuen Heizung hätten aber nicht nur damit zu tun, sondern insbesondere auch mit der Lieferkette, die unter den verschiedenen Krisen leide.

Zusätzlich hält Dennis Reichardt fest, dass die Gebäudetechnik seit vielen Jahren an der Dekarbonisierung des Gebäudeparks arbeite. «Viele Leute haben aber erst jetzt, seit wir mit einem Krieg in Europa konfrontiert sind und der Ölpreis wehtut, begriffen, dass Zuwarten und auf fossile Heizungen Setzen kein Zukunftsmodell ist.» Damit ist der Engpass auch stark durch die Nachfrage getrieben.

Gute Beratung lohnt sich

Um den Fachkräftemangel zu begegnen, hat suissetec verschiedene Kampagnen lanciert, um Jugendliche für eine Berufslehre in Gebäudetechnik zu begeistern und bestehende Fachkräfte in der Branche zu halten. Insbesondere ist der Verband dabei, eine noch bessere Ausbildungskultur bei seinen Mitgliedern zu etablieren. «Hier gibt es mit dem Projekt «Bildungscoach» erste erfolgsversprechende Ansätze, um die Abbruch-/Durchfallquoten zu senken», erklärt Reichardt. «Wir bleiben dran! Denn der Fachkräftemangel wird unsere Branche wohl noch länger beschäftigen.»

Liegenschaftsbesitzern, die auf eine nachhaltige Heizlösung umsteigen wollen, rät Dennis Reichardt, sich frühzeitig vom Heizungsinstallateur oder Planer ihres Vertrauens beraten zu lassen. Dadurch ergebe sich die individuell passendste Lösung – eventuell auch gleich in Kombination mit einer Solaranlage. Denn mit der zunehmenden E-Mobilität ergäben sich weitere, spannende Kombinationen für die Photovoltaik-Nutzung auf dem Dach. «Das Haus wird so immer mehr zum «Kraftwerk.»»

Text: Tanja Millius

Bilder: Marlies Thurnheer, istock

Modetipp N°2 Akzente setzen.

Können Sie auch in
Ihrem Garten.



Sonntags-
verkauf

10. & 24. April
1. & 15. Mai

Bei uns finden Sie Pflanzen
aus eigener Produktion.
rothpflanzen.ch | Kesswil



Ihr nächstes Gruppen-Ausflugsziel wartet auf aufreisen.ch

Ob Sie mit einer Schulklasse Natur erleben, mit Arbeitskollegen Abenteuer bestehen, mit Gleichgesinnten Neues kennenlernen oder mit Freunden Kultur geniessen wollen – auf aufreisen.ch finden Sie die interessantesten Angebote. Schweizweit.

Und mit der praktischen Kartensuche finden Sie die dazu passende Gruppenunterkunft.



Allianz 

Mut heisst **machen**

Wir machen mit. Mit passenden
Versicherungslösungen aus einer Hand.



Roberto Cristiano

Privat- und Firmenkundenberater
Generalagentur Erich Marte
Maurerstrasse 8 | 8500 Frauenfeld
058 357 24 40 | roberto.cristiano@allianz.ch

ALLIANZ.CH/ERICH.MARTE

«spauz», das innovative Holzwaschbecken

Formschön und natürlich: «spauz» ist das einzigartige Holzwaschbecken der Weishaupt AG Innenausbau. Holz und Form sind individuell wählbar.

In Appenzell, der Heimat der Weishaupt AG Innenausbau, ist «spauz» der Dialektausdruck für einen kurzen Regenguss. Auf das gleichnamige Holzwaschbecken ist das Unternehmen besonders stolz. Denn die Eigenkomposition vereint seine Leidenschaft für Holz und Handwerk mit cleveren Lösungen im Innenausbau.

Die Holzart und die Form des Lavabos sind frei wählbar und können so perfekt auf den übrigen Innenausbau abgestimmt werden. Dank der Holzmaserung ist jedes Becken ein Einzelstück, dank der hochwertigen Verarbeitung bleibt es über Jahre makellos schön.

www.weishaupt.ch



WEISHAUPT
Innenausbau

Allen Trends
gewachsen: Holz.



9050 Appenzell · weishaupt.ch

Handwerk. Stil. Einklang.

Mehr Mut im Innenausbau

Wohnen mit Stil gewinnt an Bedeutung. Damit steigt auch die Nachfrage nach einem gehobenen Innenausbau. Bettina Weishaupt, Geschäftsführerin der Weishaupt AG Innenausbau aus Appenzell, realisiert in der ganzen Schweiz und im Ausland Premium-Innenausbauten. Sie weiss, was aktuell gefragt ist – und von wem.

Bettina Weishaupt, was versteht man unter einem «gehobenen» Innenausbau?

Einen Innenausbau mit hoher Qualität und ausgeklügelten Details sowie hochwertigen Materialien. Oftmals arbeiten wir mit vielen verschiedenen Materialien wie Messing, Stoff, Tapeten, LED, Glas – und natürlich mit hochwertigen Hölzern. Wichtig ist für uns besonders die Holz Auswahl von schönen Furnieren und Massivholz; so haben wir auch von beiden grosse Lager, damit wir unsere Kunden optimal bedienen können.

Was wird von Kundenseite aktuell nachgefragt?

Das unterscheidet sich teilweise stark – seit Längerem im Trend sind etwa schwarze Oberflächen oder Altholz. Es kommt aber ganz auf den Kunden und den gewünschten Stil an. Sehr oft werden neu auch wieder Tapeten eingesetzt, man wird wieder etwas mutiger im Innenausbau – so viel ist klar.

Worauf gilt es bei einem gehobenen Innenausbau zu achten – was sind hier die Dos und Don'ts?

Geht nicht gibt's fast gar nicht! (lacht) Wir versuchen immer, jedes gewünschte Detail der Innenarchitektur umzusetzen. Don'ts sind für uns sicher, nicht die gewünschte Qualität zu liefern, zudem müssen auch die Zeitpläne stets eingehalten werden. Selbstverständlich gilt auch grösste Sorgfalt mit dem Umgang der teils sehr teuren Materialien! Uns ist es wichtig, dass die Kunden viele Jahre Freude am Innenausbau haben und nicht die ersten Mängel nach kurzer Zeit zum Vorschein kommen.

Das Thema Nachhaltigkeit und Ökologie wird immer wichtiger – spiegelt sich das auch beim Materialwider?

Ja, es ist ein Thema, aber sicher noch nicht so verbreitet wie in anderen Branchen. Uns ist es aber wichtig, wenn immer möglich lokales Holz zu verwenden. Auch wenn gerade die Eiche langsam



Bettina Weishaupt: Verschiedene Materialien kombinieren.

knapp wird bei uns in der Schweiz, gibt es doch viele schöne andere lokale Hölzer wie zum Beispiel Ulme oder Nussbaum.

Welche Rolle spielt das sogenannte Mondholz und Altholz bei Innenausbauten?

Die Nachfrage nach beidem wächst stetig. Vor Kurzem durften wir für einen Kunden im eigenen Wald Mondholz schlagen, das in absehbarer Zeit wieder in seinem Anwesen verbaut werden soll – das sind natürlich unglaublich schöne Geschichten. In den letzten drei Jahren durften wir drei sehr grosse Altholz-Innenausbauten machen, da ist es für uns wichtig, dass wir «richtiges» Altholz verwenden und nicht gedämpfte Fichte, was qualitativ minderwertig ist.

Sie bieten beim Innenausbau alles aus einer Hand inklusive Küche und Badezimmer. Was sind hier die Trends im Premium-Segment?

Für uns ist es wichtig, die Schnittstellen auf den Baustellen zu minimieren – das macht natürlich dem Kunden das Leben einfacher. Die Trends für die Materialien variieren relativ stark, oftmals ist die Kombination von verschiedenen Materialien gefragt. Stark gefragt sind zum Beispiel nach wie vor die Farbe Schwarz und das Anbringen von vertikalen Lattungen auch im Innenbereich. Zudem ist Licht ein Mega-Trend – bei uns geht fast kein Schrank ohne Beleuchtung aus der Produktion.





Und wie wichtig ist die Akustik von Räumen?

Enorm wichtig! Ihr wird auch immer mehr Rechnung getragen, da die Räume immer grösser werden. Wir bieten hier mit «Phaab» ein eigenes Produkt an, eine CNC-Linienfräsung auf einer PET-recycelten Akustikplatte – ein perfekter Weg, um Design und Funktionalität zu verbinden: Eine Linienbild-Befräsung hat eine schallhemmende Wirkung, und Sie können das Motiv frei wählen. «Phaab» heisst übrigens im Appenzeller Dialekt dicht oder gut verschlossen – eben wenn kein Ton entweicht.

Sie realisieren Luxus-Innenausbauten im Privat-, im Gastro- und Hotelleriebereich in der ganzen Schweiz und im Ausland. Was waren die bisher aussergewöhnlichsten Projekte?

Da gibt es einige, so zum Beispiel die 2018 realisierte Baur's Brasserie & Bar im Hotel Baur au Lac Zürich. Da haben wir mit englischen Architekten eine einzigartige Brasserie in der Schweiz gebaut. Ein anderes sehr spezielles Projekt war das 7132 Hotel in Vals mit japanischen Stararchitekten.

Sie tüfteln mit Ihrem Team auch stets an neuen Produkten und testen sie im Betrieb in Appenzell vor Ort aus. Was sind Produkte, die es danach in Luxus-Wohnungen schafften?

Vor allem unsere Holzwaschbecken oder auch die Holzlampen, beides Eigenkompositionen. Die Holzwaschbecken sind ein super Blickfang und bewähren sich mit der richtigen Oberflächenbehandlung über eine sehr lange Zeit.

Was braucht es, um in diesem exklusiven Segment erfolgreich zu bestehen – was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Unser Team, Sorgfalt, Know-how, Liebe zum Handwerk und natürlich die 104 Jahre Firmengeschichte. Unsere rund 40 Mitarbeiter wissen, was es heisst, perfekte Lösungen zu kreieren und hochqualitativ zu arbeiten. Zudem fordern uns unsere Kunden tagtäglich heraus – das spornt uns an und motiviert uns.

Wo setzen Sie an, wenn jemand sein Zuhause «pimpen» will, aber nicht über ein unbeschränktes Budget verfügt?

Wir bieten auch Raumvisualisierungen und -konzepte an, je nach Budget kann dies aufwendiger oder weniger aufwendig gestaltet werden. Oftmals kann man auch mit gewissen Akzenten oder einem Eyecatcher viel erreichen – so zu Beispiel mit einem Holzwaschbecken oder einem Akustik-Linienbild.

Text: Tanja Millius
Bilder: Marlies Thurnheer, zVg

Nachhaltig heizen mit Holz

Wer einen nachhaltigen Ersatz für eine Öl- oder Gasheizung sucht, hat verschiedene Optionen. Eine Möglichkeit ist eine Ganzhausheizung mit einem holzbeheizten Speicherofen. Die Vorteile dieser Heizlösung skizziert Karin Bronnenhuber, Geschäftsführerin der Tiro Ofenbau AG aus St.Gallen, eine der grössten Ofenbaufirmen der Schweiz.

Karin Bronnenhuber, wie genau funktioniert eine Ganzhausheizung mit holzbeheiztem Speicherofen?

Der Speicherofen erwärmt über gesunde Strahlungswärme einen oder mehrere direkt anliegende Räume sowie allenfalls Räume auf weiteren Stockwerken. Zusätzlich kann im Ofeninnern mit einem Wärmetauscher Wasser erwärmt werden, das in einen Speicher geführt wird und von dort aus in das Zentralheizungssystem des Hauses eingespiessen wird.

Und damit kann tatsächlich ein ganzes Haus gleichmässig beheizt werden?

Unbedingt! Für mehr Komfort ist eine Ergänzung mit einer Wärmepumpe, mit einer Solar- oder Photovoltaikanlage möglich. Die Vorteile liegen auf der Hand. Mit einer Kombination erhalten wir ein komfortables, sparsames, regeneratives und langlebiges Heizsystem. Dabei ist eine Ganzhausheizung mit Speicherofen nicht nur fürs Einfamilienhaus, sondern auch für kleinere Mehrfamilienhäuser geeignet.

Wie umweltfreundlich ist eine solche Heizlösung im Vergleich zu Wärmepumpen und Photovoltaik-Anlagen?

Bereits Materialien und Rohstoffe sind im Ofenbau zum Grossteil Naturprodukte. Zudem verbrennen wir das Holz in den heutigen Anlagen sauber CO₂-neutral. Der Brennstoff Holz kann regional im Inland bezogen werden und Speicheröfen haben zudem eine enorme Lebensdauer. Diese Heizlösung eignet sich für jeden, der ökologisch und effizient heizen möchte und das natürliche Heizen mit Brennstoff aus der Region schätzt.

Muss da aber nicht dauernd Holz nachgelegt werden?

Grundsätzlich wird der Speicherofen händisch beschickt. Da wir die Anlage auslegen, um mit möglichst wenig Holz viel Wärme zu erzeugen, sind täglich maximal eine bis zwei Beschickungen notwendig. Es gibt sogar Steuerungen auf dem Markt, die digitalisierte Lösungen möglich machen – sie legen zwar kein Holz nach, steuern aber anhand der Abgastemperatur die Frischluftzufuhr.

Ist die Nachfrage nach einer Ganzhausheizung mit Speicherofen in der Ostschweiz denn gross?

Die Nachfrage nach autarkem Heizen nimmt kontinuierlich zu. Die Sensibilisierung für Selbstverständlichkeiten wie eine

Anzeige



BAUMANN
Der Küchenmacher



Design, Handwerk und Herzblut.

Das sind die Zutaten, die unsere Küchen einzigartig machen. Sprechen Sie mit uns über Ihre Traumküche.

Baumann AG Der Küchenmacher
St.Leonhardstrasse 78, 9000 St.Gallen
www.kuechenbau.ch



sichere Energie- und Wärmeversorgung ist in Krisenzeiten wie jetzt sicher im Wandel. Momentan wissen wir nicht, ob wir Gas und Öl überhaupt geliefert bekommen und zu welchem Preis. Das Heizen mit einem Speicherofen ist daher sicherer denn je!

Gerade viele ältere Liegenschaften besitzen bereits ein Cheminée. Lässt sich dieses zu einer umweltfreundlicheren Ganzhausheizung umbauen?

Auf jeden Fall – da sind wir Spezialisten. Die Nachfrage ist hier bei Hauseigentümern sehr gross, denen Umwelt, klimaneutrales Heizen und Nachhaltigkeit sehr wichtig sind. Ein Cheminée-Umbau lässt sich rasch umsetzen und bringt einfach und schnell gesunde Wärme ins Haus.

Und wie sieht eine Ganzhausheizung mit Holzspeicherofen preislich im Vergleich zu einer Lösung mit Wärmepumpe aus?

Die Spannweite der Preise bei verschiedenen Wärmepumpen ist riesig. Da ist ein individueller Vergleich nötig. Bei den Betriebskosten kann man aber klar sagen: Stückholz gehört zu den günstigsten Formen der Nutzung erneuerbarer Energien. Der Umstieg auf Holz lohnt sich wirtschaftlich auf jeden Fall; die Preisschwankungen der Holzpreise sind gering. Zudem bringt Holzenergie grosse Wertschöpfung im Inland – und im Schweizer Wald wächst viel mehr Holz nach, als wir nutzen.



Karin Bronnenhuber: Grosse Wertschöpfung.

Text: Tanja Millius

Bilder: Marlies Thurnheer, istock

NACHHALTIG GESÜNDER WOHNEN

TIRO OFENBAU AG

Zuhause die Sonne erleben.

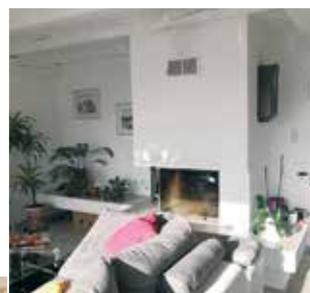


Ihr Spezialist für
Cheminée-Umbauten!
Wir beraten
Sie unverbindlich!

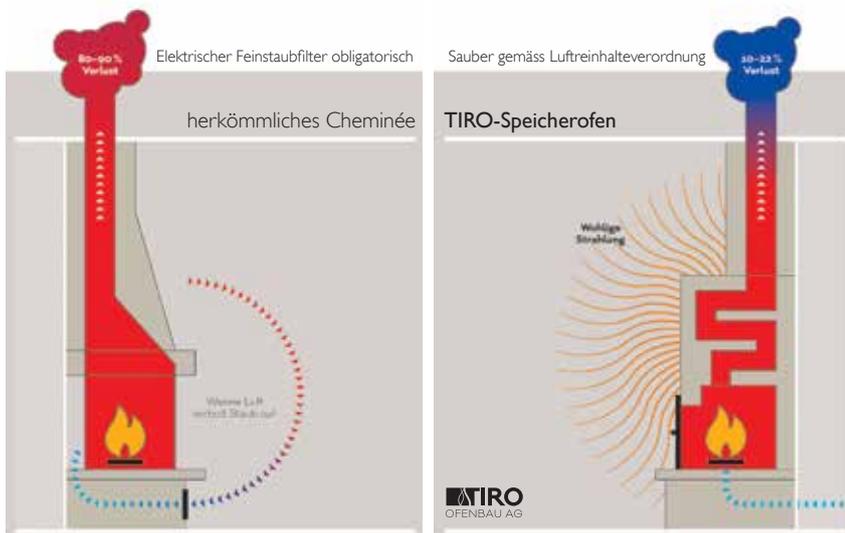


Tiro Ofenbau AG – eine der erfahrensten Ofenbaufirma der Schweiz, die seit 35 Jahren nach alter Hafnertradition Speicheröfen baut.

Lassen Sie sich während Stunden von der wohligen Strahlungswärme verwöhnen. Die Rauchgaszüge und der Speicherkern machen den Unterschied. Erleben und geniessen Sie die gemütliche Atmosphäre vor dem sichtbaren Feuer. Mit dem Know-how der traditionellen Kachelofentechnik schaffen wir eine optimale Energienutzung und damit einträgliche Einsparungen der Heizkosten. Die Strahlungswärme ist mit der Sonne zu vergleichen. Der Mensch braucht Strahlungswärme. Unser Körper ist seit Jahrtausenden an die milde Strahlungswärme der Sonne gewöhnt. Sie wird für den Stoffwechsel benötigt. Im täglichen Leben – besonders während der 8-monatigen Heizperiode, haben wir nur wenig Gelegenheit diese Wärme zu geniessen. Unsere Speicheröfen werden durch die Führung der gemauerten Rauchgaszüge komplett und gleichmässig erwärmt. Die Speicherzeit, respektive die Wärmeabgabe erfolgt während 12 bis 24 Stunden.



vor dem Umbau



nach dem Umbau

Nachhaltig und gemütlich wohnen – bauen Sie jetzt Ihr Cheminée um!

Die Tiro Ofenbau AG zählt zu den erfahrensten Ofenbaufirmen der Schweiz. Die Mitarbeitenden verfügen über enormes Fachwissen und helfen dabei, Häuser und Wohnungen mit hochwertigen und nachhaltigen Speicheröfen auszustatten. Immer mit dem Fokus mit möglichst wenig Holz möglichst viel Wärme und gesunde Wärme zu erzeugen.

Es sprechen einige Argumente für Heizen mit Holz:

- Die energetische Nutzung von Holz ist CO₂-neutral und daher keine zusätzliche Belastung für das Klima.
- Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der uns durch die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder praktisch unbegrenzt zur Verfügung steht.
- Holz macht die Energieversorgung unabhängig von politischen Krisen. Die heutigen weltweiten Entwicklungen haben gezeigt, dass es bei Erdgas und Erdöl jederzeit zu Versorgungsschwierigkeiten kommen kann.
- Heizen mit Holz liefert einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und sichert somit Arbeitsplätze.
- Die Transportwege sind kurz.
- Moderne Holzheizungen sind bequem und funktionell. Sie können praktisch in alle Wohnsituationen integriert werden.
- Holz sorgt für Wohlbefinden und Gesundheit – in Form der angenehmen Strahlungswärme eines Speicherofens.

Grundsätzlich lassen sich moderne Speicheröfen in fast alle Wohnsituationen nachträglich integrieren und wird in vielen Fällen als Zusatzheizung gebaut. Das heißt, dass ein anderes Heizsystem die Rolle als Zentralheizsystem übernimmt und der Speicherofen als Ergänzung genutzt wird. Zusätzlich gibt es aber auch die Möglichkeit, die Wärme des Kachelofens in das zentrale Heizsystem einzuspeisen. In diesem Fall wird auch das Warmwasser und die restliche Wohnfläche vom Speicherofen beheizt.

Mit einem klaren Konzept, gut gewählten Formen und der Liebe zum Detail können Öfen so gestaltet werden, dass sie zum Blickfang vom Wohnzimmer werden.

Vielfach entspricht ein altes vorhandenes Cheminée nicht dem aktuellen Stil, der Funktionalität und der Verbrennungstechnik von heute. Ein Umbau des Cheminée bringt den neusten Stand der Technik ins Haus und schafft zusätzlich eine Wohlfühloase in den eigenen vier Wänden. Gleichmässige langanhaltende Wärme und autarkes Heizen lassen ein Abtauchen in eine besondere Welt der Entspannung zu und sorgen für mehr Ruhe und Entschleunigung. Sie spüren die Sonne im Haus und auf der Haut! Speicherzeit und die Wärmeabgabe erfolgen während 12-24 Stunden.

In der hauseigenen Planung zeichnet und berechnet der St.Galler Ofenbauer Ihre Ofenanlage nach höchsten Qualitätsansprüchen und unter Einhaltung der aktuell geltenden Luftreinhalte-Verordnung.



Ihr Spezialist für Cheminée-Umbauten berät Sie gerne unverbindlich!

TIRO OFENBAU AG
 Rehetobelstrasse 75
 9016 St.Gallen
 071 282 96 00
www.tiro.ch / info@tiro.ch